

Lyrik-Collage

für Judith Hennemann, Olaf Velte, Martin Westenberger, Ralf-Rainer Rygulla, Michael Wäser und Axel Dielmann

zur Aufführung bei Neu-Anspacher Ziegelei-Open-Air
am Samstag, dem 27. August 2022

1. Wäser

[M 1]

Das Ufer ist nicht tief genug, dachte ich
Nicht tief genug wofür, dachte ich
Wofür schon, dachte ich

2. Dielmann

Mache ein Foto
Trage es
(Es entwickelt sich)
zu dem Kind Sage
(etwas Geheimnisvolleres.)
Das bist Du
Dann lacht zusammen

3. Velte

[Küttener Hoftage]

Sündenschwamm
der ich bin hocke
im Mostkeller des
alten Reuter aus
zerschmetterten
Hähnen schießt
der Wein den ich
saufe

4. Westenberger

die vielen

die sich mitteilen möchten,
u. jeder spricht, wie
ihm der schnabel
gewachsen ist.

das schafft pluralismus
u. wühltisch,
niemand ist aufgerufen,
das zu ändern.

eine botschaft ist
in ein säckchen gepackt u.
in die bäume gezogen,
damit nachts die bären
nichts davon naschen.

wenn touristen sie füttern,
beißen sie ihnen
die hände ab.

5. Wäser

Angstblüte
Wenn es vorbei ist
Längst zu spät
Will man auf einmal Liebeszeilen sprechen
Aus Rosenstängeln Netze bauen
Um einzufangen, was verflogen ist wie
Ein fernes Geräusch
Ja, die kenne ich.

Lass uns zusammen Schorle trinken.

6. Rygulla

Wir, die Apfelbäume, blühen keineswegs,
weil wir denken könnten, dass bald einer kommt,
der einige von unsern Zweigen bricht
und einen Blumenkranz aus unsern Blüten flicht,
im Gras herumliegt und ein Selbstporträt mit
Apfelblüte schießt – dafür blühen wir nicht.
Unsere rosa Blütezeit hat einen Namen:
Sie ist der Wunsch des kleinen Jungen,
der unsere grünen sauren Früchte salzt,
so dass sie zwischen seinen Zähnen knistern.

7. Hennemann

[Wir können jetzt Telekinese
[Random Play]]

Ich wäre im Dorf geblieben, all die Jahre.
Das Dorf, zusammengestricher Haufen
Spielzeug, manche Figuren umgefallen,
andere unters Bett gerutscht. Ich habe
den Überblick über die Geister verloren.
Die Kalenderblätter blieben immer bis
zum nächsten Morgen hängen. Ich habe
sie täglich abgerissen und eingeklebt.
Du wärst die Heimkehr all der schlecht
gescannten Erinnerungen: Lebensläufe
mit falschen Daten, verblasste Typen.

8. Rygulla

Wir, die Apfelbäume, lassen keineswegs
die Äste hängen, weil wir weinen müssten,
und sind nicht etwa schwer beladen,

um andern Vorwürfe zu machen – dafür reifen wir nicht –,
oder Dichtern Vorwände zu liefern
für noch ein jammerndes Gedicht,
weil das Leben auf der Erde einfach so vergeblich ist.
Unsere Reifezeit hat einen Namen: die Phantasie
der jungen Paare, die sie beim Pflücken frösteln lässt
und sie vor Wärmeschauer in die Betten treibt.
Der süße Duft lässt uns, die Apfelbäume, nie allein
vom Knospen bis zum Blätterfall
Gott weiß genau: Wenn wir uns vor dem Winter nackig machen,
dann schämen wir uns nicht einmal
für diese fabelhafte Mythenschande.
Unsere Blößezeit hat einen Namen: Sie ist
das Ofenmärchen einer alten Frau, für die
ein Bratapfel das Schönste ist in der weiß verschneiten Zeit
und die Maler stellen dies so dar,
dass das Alter und die Einsamkeit
hinter diesem Bild verschwinden.

9. Hennemann

Jetzt bin ich selbst Kalenderblatt. Abgerissen,
eingeklebt, gepresstes Kraut, das in den Schoß
fällt. Nur deshalb schreibst du mit der Hand:
damit wir nicht wahr werden. Wind weht aus
deinen spitzen Fingern, Fallwind. Das Abseilen
über die Außenfassade. Die Häuser sind aus-
geschaltet, Straßen brennen wie umgekippte
Leuchttürme. Motten bringen immer neue
Bauklötze ans Licht. Der Himmel ist gemauert.
Zwischen den Zeilen über die Stadt stehst du,
dein Gesicht im Fenster nimmt ab, geht unter.

10. Wäser

[M 8]

Windstill menschenleer ein Spiegel
Erzeugt der See
Abbilder von Wolken
Sternen vielleicht
Zweidimensional
Gerahmt mit Bildern
Von Laub und Stämmen

Suchst du Geschriebenes,
Wechsle die Seite.
Die Zeilen hängen unter dem Spiegel:
Kletterseile in die Tiefe.
Knoten helfen dir.
Greife Satzzeichen!

11. Westenberger

[probleme der lyrik]

einfach ein paar zeilen gesetzt,

beschrieben, bedacht, gemacht –
schon sieht es nach etwas aus,
pieps-maus –

ein nachdenklich stimmendes gedicht
von martin westenberger –
mach‘ hier bloß keinen ärger!

12. Velte

[Geborstene Spur]

einen Namen hatt ich
einen Hut aus Filz
und Pech
Geruch von Fell
behaart zur Brust hoch
das Laken
der weite Schritt auf
engem Pflaster die
geborstene Spur

13. Rygulla

[Fensterglas]

Fensterglas kann in winzige Stücke zerbrechen.
Ich finde die zerschossenen Scheiben
der Autos am schönsten.
Wenn die Sonne scheint, ist es,
als ob auf dem Gehweg
überall die Glasperlen
einer sehr langen,
zerrissenen Kette liegen.

Ich mag keine
blutigen Glasperlen.

Ich nehme die kleinen,
runden Glasscherben in die Hand,
dann in den Mund.
In Gedanken drohe ich meinem Vater,
sie alle auf einmal hinunterzuschlucken.
Auch ihn und Mutter,
die Stadt und die zerschossenen Scheiben
unseres Autos.

14. Hennemann

[Bergwerk]

Die anderen, gesäumt von Apfelbäumen
und Laternen. Mehr bräuchte es
nicht als Licht, Haut und Gehäuse.
Aneinander geschmiegte Kerne.
Für mich: Verwerfungsfläche, Erbpacht.
Gewerke im Tiefbau, die Schächte. Ich
bin aus Kohlenstoff. Niemand sonst kann

das hier tun: Erdgas, Öl und Erze fördern.
Ich bin versteinert, wo andere verliebt sind.
Deshalb muss es mich zweimal geben:
gebrochen und geborgen. Unter Tage
Lebensadern. Ein funkelnder Fluss,
der nie ankommen wollte.

15. Wäser

[M 7
Neuer See, Bootsfahrt]

Jetzt fahrn wir übern See, übern See
Jetzt fahrn wir übern See.
Was gibt's denn drüben,
was es hier nicht gäbe?

Na, nichts

Kommse rein,
Könnse rausgucken.
Wie beschaulich, behütet,
Und wir im Boot: Freunde

Keine Rettungsweste,
kein Schleppergeld,
Nur ein paar Kröten
für den Bootsverleiher.

Niemand stirbt

16. Hennemann

Sie hatte es nicht bis ins Wasser geschafft.
Gegossene Nackenschilde, Wirbelschilde, Rippen.
Innen der Gott der Unterwelt, zementener Pluto.
Halbwertszeit. Fregattenvögel spalten das Rauten-
muster ihres Panzers wie Nähte eines Fußballs.
Runit Dome, eine pochende Stirn, umklammert
von knöchernen Bodendeckern in Textmarker-
farben. Ein geflügelter Geigerzähler zwitschert
1979. Whole Body Count. Die Vernarbung läuft
rückwärts ab, Kettenreaktion: Baam, baijin, kanjor.
Aus dem Spalt fällt Nektar bis ins Perflussdelta.
Sie hatte es nicht bis ins Wasser geschafft,
doch das wird sich nun ändern. Ukoktak in
mejatoto

17. Dielmann

[JAPANISCHE KASSANDRA]

Morgen spricht sie Sie
sah bereits gestern Heute
konzentriert sie sich

18. Velte

[Büchner Natur]

drinnen die Toten
im Stroh
draußen quaken die
Frösche
schrieb Büchner vor
der Natur

19. Dielmann

[KASSANDRA, JAPANESE]

she'll speak tomorrow
yesterday she saw today
is concentrating

20. Westenberger

mit the battery

and the life light jacket jetzt
vor die tür gehen, dann
einfach geradeaus weiter,
das erste hindernis
überklettern,
das zweite u. dritte auch,
beim 123ten oder
dem 0815ten,
spätestens aber
dem 4711ten
ruhig mal fragen:
wath willtht du?

21. Dielmann

[Nur sechs bis 7 Silben]

die Marmelade aus
dem großen Sommer ist auf
Brot verstrichen alles
andre Herr im Keller

verstaut im Garten nur
Holz noch für den wilden Frost
fresser den ich füttere Scheit
um Scheit schleppe ich her

ein Murmeltier in Zeugs
das frühlings den Motten so
schmecken könnte du drohst dem
Winter mit Stopfwohle

und Nadel Löcher jetzt
auch zwischen den Eisblumen

22. Hennemann

eis

endlich ist auch der fluss
erlegen kauert sich alles
zusammen am ufer ein kühn
aufgerissenes hemd bloß

die brust dazwischen knapp
versäumt von bernstein mit
enten und fischen und unrat
die an bewehrter kehle noch

rauschen

23. Rygulla

[süße tage]

kehrt wieder
kehrt wieder wunderbare tage
jauchzende
wo seid ihr hin
kehrt wieder damit ich euch küsse
die sonne
die wolken
den schwanz
wo ist das wilde auge
wo der leichte schritt
unter dem körper
staub auf der straße
süßer geruch
wo ist der vater
wo ist die mutter
wo ist das leben
kehrt wieder wunderbare tage
kurze
vergangene
damit ich euch
die eier küsse

24. Westenberger

beim streicheln der endgeräte

ein blauer himmel mit zarten wolken,
ein beruhigender see mit steg,
auf dem display
ruhe u. klarheit,

etwas murmelt u. möchte befreit werden
vom wischen, tippen, tasten
möchte raus
aus der kleinen bilddiagonale
hin zum erhabenen.

fast unsichtbar,
mit beständigem versuch

von einflüsterung u. wiederholung,
geschützt hinter glas u. panzerfolie

die alte militärtechnologie,
hast du eben gedacht,
habe ich nicht,
hast du doch.

eine wiese voller blumen,
mit vielen menschen darauf,
alle mit ihren geräten,
hast du eben gedacht,
habe ich nicht,
hast du doch.

im halbschlaf tanzt
der kobold strom
bis zur erschöpfung des akkus.

25. Hennemann

How slowly ten days can pass by, how quickly
these miles sum up. Will you allow me to rest
my hand on your thigh, if I drive temperately?
You left me and all these cookies in appropriate
spots: Car keys and toothbrush, pieces of white
and black laundry, curled up in a drum. Orbiting
one another. No shut-eye for the machines since
you're gone. They remain in place. Whispering
your incantations to complicated little things.
Pulling me closer.

26. Wäser

[M 3]
Wasser bis zur Kinderbrust
Arm ausgestreckt
Kein Deutscher Gruß
Beim Leibe nicht, ein Spiel
Augen beinah zugekniffen
Schnell gedreht und schnell gedreht!

Die Hand wie ein Brett flitschen lassen
Es spritzt, die drumherum kreischen
Die Hand tut weh Wie hart kann Wasser sein!
Dachte ich

Heut müsste ich mich bücken
Zum flachen Wasser
Die echte Härte kommt
Erst noch, wer kreischt dann

27. Velte

[aus fässern]

wer redet von Himmelreich wenn
es schon drei Wochen regnet
gießt wie aus zerschlagenen
Fässern und Paradiese nach
Übersee abflattern

nur Erdlöcher bleiben wo wir
mit Christian Dietrich beim
Branntwein hocken unter
Zeltplanen und ihn sagen
hören

*der verhenkerte Gussregen wäscht
mir vor Aug und Fernrohr alle
Gegenstände durcheinander*

und gemütlich im Erdbrei
alles wiederholen einen Reim
daraus machen poetisch

sehr poetisch
leben

28. Dielmann

Das Klingeln des Weckers
Der Impact Deiner
Augen Das sind die ein
deutigen Dinge

Wie Du dastandst Wie
selfing geht Selbst Daß wir
abgelaufen sind
die Grenzen des Gedichts

29. Rygulla

[Zhaina]

Pixel für Pixel putzt sie den Monitor mit dem anti
statischen Tuch bevor der Mann vom Dienst
heimkommt und sich davorsetzt
wie ein Buddha
mit Budweiser

Sie hört nichts vom herrschaftsfreien Diskurs
im Licht des gynozentrischen Feminismus
dort von wo sie geflohen ist
sie hört nichts

still putzt sie täglich alles
manchmal auch
wenn der Mann den Gurt ablegt
und ins Nirvana sinkt
manchmal auch die Waffe

30. Hennemann

Ich habe die Handlung zusammengenäht, Bild für Bild.
Exakte Stiche, feine Naht, genau wie das Ticken.
Im Morgenrauen breite ich sie aus, vereinzelte Pixel
lösen sich, erlöschen. Lege sie um meine Schultern,
eine leuchtende Haut, eine lebende Decke. Wenn ich
die Arme verschränke, kann ich beinahe **die Aura
des Helden** umarmen. Er lächelt präzise an mir vorbei,
ein Negativ der Gioconda. Jede Minute weiß, was sie ist.
Kennt ihr Gewicht. Draußen der Tag flimmert gläsern
vorbei, blass wie Atem auf der Scheibe. Doch niemand
hier atmet. Der Abspann, sein Schmerz, überwunden.

31. Dielmann

FILM
Eine alte Frau
Eine sehr alte Frau
spielt
die Greisin Eine
die bald sterben wird

32. Rygulla

[Come to Me]

Ich fuhr mit einem Käsebrötchen zu dir. Es war schon zwei Uhr und alle waren müde, die
Geschäfte waren geschlossen, aber in der Bar „I love you“ gabs noch ein Käsebrötchen.

Ich fuhr das Käsebrötchen im Taxi zu dir, denn du lagst traurig und krank zuhause und hattest
nichts Gutes zu essen da. Das Käsebrötchen war ein sehr teures Käsebrötchen, aber das war
mir egal.

Ich saß im Taxi mit meinem kleinen zerdrückten „Eilavju“, das schon fast kalt war. Aber ich
kam nicht zuhause an. Ich kam dort an, wo alle fröhlich und überschwänglich waren – und
hungrig. Ich trank etwas und sang, aber das Käsebrötchen, das hob ich auf.

Erst nach drei Tagen gab ich es dir und du warst so sauer, dass du es aufgegessen hast, ohne
es ein einziges Mal anzuschauen. Wenn ich mutiger gewesen wäre, hätte ich gesagt: du
weißt doch, dass ich dich liebe, du weißt doch, dass ich dich bewundere. Lass mich das doch
nicht schon wieder sagen.

33. Dielmann

FILM
Eine alte Frau
Eine sehr alte Frau
spielt
die Greisin Eine
die bald sterben wird

34. Hennemann

die meetings dauern bis fünfvorganz. umrüstminuten
entscheiden: folge meeting oder dem impuls. flucht auf
die toilette, benutzeroberfläche: holzbänke, spinde, ich

könnte duschen. als wäre es arbeit gewesen mein selbst
referentielles multi tasking: **ich bin nicht in sametime.**

geeignet für zwischenräume: zahnseide. standardisierter
prozess, dreiminütig, unterdessen automatenbatterien aus
weichen. fenster auf/zu. es raucht ja keiner mehr sondern
druck, warten: gesüßte kopie eines frühstücksfragments
manchmal mach ich auch sätze, power points, verwegene

35. Wäser

[M 4]

In Google Earth suche ich
Heute das Freibad
In dem ich rundherumspritzte. Damals.
Finde nur einen vagen Umriss in Grasland
Erschrecke selbst, bin:
Ein Archäologe, Satellitenbilder auswertend,
Spuren untergegangener Zivilisationen.
Spuren finde ich,
Nur Zivilisation
War da keine.

36. Velte

[Schwerkraft]

da senkt sich alles
verloren Lieb und Kind
und Kegel
Dörfer gehen von der
Landkarte
unscharf wird der
Höhe Kamm
zwei Finger greifen nach
dem Ort
in Moos und Krümel
und Gewelk

37. Dielmann

du weißt doch Die Knolle
ist die Blume Aber
später Und die Wolle
ist ein Kleid Aber

vorher Und der Tropfen
ist der Regen Aber
einsamer Und das Klopfen
ist in Dir Aber

leiser Und ein anderer
ist ein anderer Aber
anders Und ein Wanderer
kommt nachhaus Aber

nicht so ganz Und das Leben
ist das Leben Aber
kürzer Und seit eben
weißt du's Aber

38. Velte

[Rotte]

austrinken
wie die Bäche das
Bett wechseln
eine Rotte in fremde
Distrikte zieht
ohne Zaudern durch
Gatter Dorn Draht
unter Feldern Gräben
Misthaufen verschwindet

39. Westenberger

[suchbild 1]

manchmal vor baumärkten,
parkplätzen am stadtrand,
unbestimmten hügel.

bei woolworth, eine
zeit lang.

neulich
kam es von oben,
aber das war nur
der anfang.

für kurze zeit
im museum.

immer häufiger
im schatten
unserer initialen.

40. Hennemann

wir

halten inne. der wind atmet ein
atmet aus. jenseits von frage und
antwort erzählen sich ge schichten
gesch ich ten. lauschen und über
setzen zum saum des geliebten
fluss es: es gibt einen grund wes
halb

41. Westenberger

[probleme der biografie]

praktisch als setzpflanze
mit sonder-wurzeltrieb u. rädern

auf eine rollbahn gebracht,
der ein leben lang
folge zu leisten ist,
umwege u. abzweige
sind bereits vorgesehen
mit den namen
individualität, spontaneität,
apothek, wurzelsamen.

beim nächsten ausblick
bitte danke sagen –

ein nachdenklich stimmendes gedicht
von martin westenberger –
mach‘ hier bloß keinen ärger!

43. Wäser

[M 2]

Ja, den schwulen SS-Kerl
Den hab ich auch gesehen
Auf der Brücke
Von hier nur ein paar Schritte

Hat er sich einen angelacht bei Littell
Was in Ordnung ist
Bloß – heimlich hat er's müssen

Was dazu beitrug, dass der und jeder See
Bildlich gesprochen
Überlief von Leichen

So tief, so tief
Kann gar kein See sein
Dass sie alle darin
Verschwänden und vergessen würden

Stehen um den See herum
Schauen uns in die Schorle

43. Velte

[Rotte]

austrinken
wie die Bäche das
Bett wechseln
eine Rotte in fremde
Distrikte zieht
ohne Zaudern durch
Gatter Dorn Draht
unter Feldern Gräben
Misthaufen verschwindet

44. Wäser

[M1]

Das Ufer ist nicht tief genug, dachte ich
Nicht tief genug wofür, dachte ich
Wofür schon, dachte ich

45. Rygulla

ich habe alte Männer gern die mir gefallen
ich habe selbstverständlich auch alte Frauen gern die mir gefallen
darüber hinaus habe ich auch die alten Männer gern die mir nicht_
gefallen
und auch alte Frauen die mir nicht gefallen
und darüber hinaus weiß ich noch etwas
ich weiß daß ich wiederum ihnen gefalle und weiß auch warum ich_
ihnen gefalle
weil ich mich so gut gehalten habe

46. Dielmann

Wie kannst du
denn gegen dein
Herz an
atmen **Streiche**
Herz an
Sind nicht mehr zu
verstehen die mono
kausalen Zusammen
hänge **Streiche**
kausalen Zusammen
Was kannst du
uns sonst noch mit
teilen Viel
ist es nicht **Streiche**
teilen Viel
Am andern Ende
der Skala eine
Sprache der Lücken
erfinden **Streiche**
Sprache der Lücken
Die Tiefen aus
loten und die
na du
weiß schon **Streiche**

47. Velte

[Buchstaben]

gestochen wie die Schrift
in deinem Büchlein
stehen Halm und Pfahl

ich selbst steige ab
über Disteläcker
Sonne
müde Herden

rasend der Fensterladen
Funken im Gelenk
schwarz werden die Zimmer

im Schein der Lampe
Buchstaben
Gespenster
reiten durch die Stille

48. Rygulla

[Bunker I.]

Die Angst vernichtete schließlich alle Farben.
Nun befinden wir uns hier, in jenem Bunker
aus Nachkriegszeiten, wo nur dem Präsidenten
ein Friseur zusteht; alle anderen ringen
um Luft. Einmal pro Woche teilt ein Assistenzarzt
warmes Essen aus: konservierter Horizont.
Alle ergrauten am zweiten Tag zur gleichen Zeit.
Draußen vibrierten indes die Farben,
überall rote Samtvorhänge, müde Strahlung.
Das Erwachen in einem Traum von Dale Cooper.

49. Velte

[Firmament]

eine Fläche
Farbe die nicht in
uns ist
streckt sich hin
über allem

entdeckt von Frauen
aufgerichtet zu
Gestalt
aus Wäldern

heillos das Lichtpunkt

*und mußten in den
Fichten übernachten*

so ein Dichter
am Ende aller Zeit
der ihrer Fläche der
getreckten nicht
vertraute

50. Rygulla

[Bunker I.]

Hier haben wir seit langem nur die Wahl zwischen taubengrau
und schneeweiß. Am Leben zu bleiben hat seine Tücken,
doch es wird erwartet, dass wir uns zu etwas bekennen.

Also klammern wir uns mit Lächeln und Klauen daran,
feige Menschen aus einer zynischeren Zeit. Die Glücklichen
aber erwarten mit verbundenen Augen und festlich
gewandet jemanden, der kommt und sie holt.

51. Hennemann

[5]

Nachts Orte der Kälte, Orte der Hitze. Belebte
Zentren an Ausfallstraßen, wo Müll sich türmt.
Die dort leben: Reine Energie. Muskeln, Zähne.
Hunger auf Mikroplastik. Vielbeinige, Einzellige.
Die helle, die dunkle Strahlung. Ich balanciere
meine Ladung. *Sind wir körperloses Denken, ist
die Welt flächig.* Verzeichnisse sind entstanden.
Verweise. Ich murmle die Formeln nach. Geister
erscheinen, verschwinden.

52. Rygulla

[Bunker III.]

Die Angst vernichtete schließlich alle Farben, wir
überleben dennoch, mechanisch. Wir haben ein Bett,
eine wellige Matratze, Tranquilizer gegen das Böse.
Wir zahlen die Stromrechnung, waschen Fingerabdrücke
vom Gesicht des anderen, üben Scheinleben. So ein
exzellentes Doppel hat die Welt noch nicht gesehen.
An Feiertagen prügeln wir uns grün und blau, um
die Erinnerung an Farben nicht zu verlieren.

53. Dielmann

als wollte man Bienen
mit Birnen vergleichen
Binnen kurzem reimen
engerollte Leichen
sich aufkeimen
Mit dem Fehlern beginnen

54. Westenberger

damals, im süden

blaue tonnen, von
weiß geblendet,
sonnendraht,
wassernetz,

kalksteine
ohne zahl,
weiter in
staubigen schuhen.

versprechen von
seetang,
benetzung der haut.

strenge archäologie,
gesang zwischen
den sonnenständen.

gleiten überdie
vorhaben der zeit,
alles, was keinen
namen mehr trägt.

55. Dielmann

[Nizza-Kiesel]

Das Meer hat unverdrossen
sich immer wieder an den Strand gegossen
Es hat gegurgelt und gerauscht
und alle Kiesel ausgetauscht

Im linken Bogen der Lagune
Pärchen mit Matratze Sonnenschirm Harpune
und winddurchwuschtem Buch
Familienväter hier und da ein Fluch
Dazwischen hat ein Kind für eine kleine Zeit
Maman vermißt so daß es jetzt noch schreit

Allein das Meer hat unterdessen
sein langes Murgeln nicht vergessen
und hat gegurgelt und gerauscht
und alle Kiesel ausgetauscht

56. Wäser

[M1]

Das Ufer ist nicht tief genug, dachte ich
Nicht tief genug wofür, dachte ich
Wofür schon, dachte ich

57. Hennemann

Vierzig Kubikzentimeter Gehirn, null bis acht Beine
die Physis, die Nerven. **Bauplan für etwas anderes.**

Multifeedback, Amygdala, eine App: *Ihr Immunsystem
kennen wir nicht.* Wann haben wir uns das letzte Mal

verändert? Natur hat sich verschrieben. Wir können
nicht nicht reagieren. Kopf in den Panzer, das dicke Fell

Landgang. Krafttraining für den Entscheidungsmuskel
Wir sind nie fertig. Alles ok in der Serengeti, ihr Atem

im Nacken, die Kaufmannsehre. Wir glauben uns
jeden Gedanken (der durch den Cortex huscht)

58. Dielmann

Das Pflaster hier ist anders
geprägt Ich finde
den Kopf eines
Hirschkäfers **lucanus**
cervus Schön aus
gebildet etwas wie **Rücken**
mark Am Ende
der Straße begegnet
mir meine Sprache **wieder**

59. Westenberger
der vorschlag lautete

kurzzeitig u. kollektiv mit
zeigefinger u. daumen die
augenknödel vom
augeninneren vorsichtig
zu drücken u. zu reiben,
bis die grünen,
phosphorisierenden,
eierigen ringe auf
schwarzem grund
erscheinen, dann
mit dem vorgestellten
ich weitermachen.

60. Rygulla

[Morgenkaffee]

Wenn ich morgens im Lefteris' Kafention
meinen Kaffee bestelle
sage ich Griechischer Kaffee
Wenn ich nach Hause komme, werde ich Türkischen Kaffee trinken
Es ist möglich, dass ich in der gleichen Stadt beide trinke

Ich nuschte ein Lied
und mein Lied wird gemeinsam gesungen
Den Namen des Lieds habe ich vergessen.

61. Velte

wurde still

vor der Gewalt
dieser Rede

verbrachte die Nacht
in Raserei und Irrsinn
galoppierte meine Pferde
über die elende Schranke

war einen Strohwisch
brennend in jene
Nische

wo die Jungfer schläft

kam heraus
wie ein Betäubter
erkannte Vater und Mutter
nicht

ritt
auf dem weißen Gaul
zur Nacht
dem hellichten Tag

entgegen

62. Hennemann

Wieso muss alles so viele Male getan werden?
Kameras sind begriffsstutzig. Albert Einstein sagte
nur zwei Worte, eins davon war Ich. Noch während
des Gottesdienstes werden die Ziegen geschoren.
Das Negativ der Arche Noah. Bikini selbst in Grau-
tönen ein Traum, Daves Dream. Thirty seconds
to zerotime. Verwandlung in Fliegen mit schwarzen
Rasteraugen, Kopf zwischen die Knie, Ellenbogen
gen Himmel. Man stellt sich die Wahl zwischen
schnell und tot. I agree. Die Schockwelle braucht
nur einen Take. Qualm frisst ein Schiff nach dem
anderen, Licht frisst den Himmel. Strauchelnde
Zerstörer. Die Ziegen fressen noch einen
Augenblick

63. Velte

[Samiras Kälbchen]

Kälbchen trinkt
Milch bei der Mutter
und Wasser
Apfelsaft
ißt Gras
schaut nach dem Himmel
geht ins Kuhhaus
schläft

64. Dielmann

[JAPANISCHE KASSANDRA]

Morgen spricht sie Sie
sah bereits gestern Heute
konzentriert sie sich

65. Wäser

[M 13]

Sie haben gesehen, wie sich manche in den Landwehrkanal
Vor den Phosphorbomben geflüchtet haben,
Erzählten meine Eltern.

Doch der brannte genauso
Und das Wasser half ihnen nichts.
Ertranken eben mit verbrannten Lungen.
Es war vielleicht Februar wie jetzt
Einen Steinwurf vom See.

Sie haben mir nicht die ganze Wahrheit gesagt.
Sie haben gelernt, Feuer zu trinken.
Freundin, haben uns gesäugt damit.

66. Dielmann

[KASSANDRA, JAPANESE]

she'll speak tomorrow
yesterday she saw today
is concentrating

67. Rygulla

[Odyssee]

Die Poesie aßen wir,
bei einer Tasse Kaffee rauchten wir
die Stille,
vom Tod entfernten wir uns, Farben kauend,
dennoch schauen wir wieder auf das Wort.

68. Wäser

[M 10]

Tyrannosaurus in der Invalidenstraße
Quastenflosser im Neuen See
Neandertalergene in unserer DNA

Finde den Fehler, die Lüge (bloß weil es dir nicht passt)

Die neuesten Laser-3D-Drucker der TU scheiterten
An Tristans gescannten 70 Millionen Jahre alten Schädelknochen.
Also machte man Abgüsse, mit bloßen Händen.

Diese Kuhle voll Wasser ist nicht ausgeschabt
Von Gletschern, sondern von Arbeitern.
Vergessene und Unvergessene darin wären auffindbar seit 1830.

Wie sie wieder laufen und hassen.
Protestsprüche wie aus DDR-Staatskundebuch
Mit Widmung vom Führer. Saurus.
Aber: Niemand ist reinrassig, noch nie gewesen.

69. Hennemann

[Äther]

Wann immer Sie keine Antwort erhalten,
entsteht eine Leerstelle in Ihrem Kopf,
die nicht beschrieben werden kann.
Erhöhen Sie die Chance einer relevanten
Resonanz wie folgt: Die höchste Antwort

-wahrscheinlichkeit haben Nachrichten mit 89 Worten. Finden Sie den perfekten Zeitpunkt – etwa kurz nach einer Pause. Direkt bevor Sie den Auslöser drücken, atmen Sie einmal ein und aus. Geben Sie etwas Ausdruck. Etwa einer Erwartung. Um die Angst zu bekämpfen, legen Sie einen Wiedervorlageordner an. Erst wenn gar nichts hilft, treffen Sie die Person. P.S.: Vermeiden Sie Redundanz.

70. Wäser

[M 1]

Das Ufer ist nicht tief genug, dachte ich
Nicht tief genug wofür, dachte ich
Wofür schon, dachte ich

71. Rygulla

[Odyssee]

Die Poesie aßen wir,
bei einer Tasse Kaffee rauchten wir
die Stille,
vom Tod entfernten wir uns, Farben kauend,
dennoch schauen wir wieder auf das Wort.

72. Westenberger

fellini sagte

nur unser erster u. letzter
gedanke eines tages
sei des bedenkens wert,
in ihnen liege das exposé
jeder geschichte, also
unseres lebens.

beim weg zum bett
dachte ich, meine arme
seien aus metall, mit
feinen messinstrumenten
zur tarierung der welt.

ich trug meine liebe,
sie war sehr weich u.
leuchtete wie honig,
dann maßen die arme
objekte, die wie
schwarze löcher zogen,
aber nicht gewannen.

anschließen vermessung
meiner sehnsuchts-zeichen,
dazu ein soundtrack,

genetisch u. homemade.

beim treppensteigen
bat ich um verständnis,
mein leben betreffend,
natürlich nur als muster
unzähliger milchstraßen.

auf der obersten stufe
kurze durchdringung u.
abgabe der metallarme.

schließlich
im bett u. daheim
ein letzter reim.

fellini kam aus dem grab,
lächelte charmant u.
sagte, no no no.

während des einschlafens
widersprach ich ihm.

73. Hennemann

Sommer werden ist besser als Sommer sein.
Der Herbst verleugnet sich selbst: Die Bäume
tragen Tarnfarben, damit man sie zwischen all
den Mänteln nicht ausmachen kann. Nach Abwurf
ihrer Blätter sind sie **unsichtbar wie wir**: Knochen,
gerüstete Mumien. Glaskugeln, Goldfäden, immer-
grüne Nadeln. Damit kann man allerhand anstellen
in der Dämmerung. Vier leere Wochen, Galgenfrist.
Ein hastiger Handshake mit der letzten Amsel,
über den Köpfen fließt schon kalter Strom. Vögel
sind magnetisch, nein, magisch angezogen, nur wir
sind angenäht wie Knöpfe. Halten es zusammen.

74. Velte

[Schulzehnten]

Bussarde
auf den hohen Ästen
Abbilder

bis unter dem Schnee
etwas rührt

hier ist die Wetterscheide
Zeittor
langsame Bezirke

Glaubenssätze
von Ginster überwachsen

75. Dielmann

[WORTKLAUBEREIEN]

Weißt du Pflücken
ist ja an
fassen und ab
drehen und wie
heißen denn die Sollbruch
stellen im Tomaten
stiel wo schon viele
Gärtner gebogen und gedreht
und geknickt haben wonach sie
ihr Biegen Drehen Knicken Brechen
benannt haben Rispe Stengel Ast
Trieb Zweig du glaubst doch
nicht, daß es weniger
Worte werden je genauer du
es faßt, drehst, biest,
knickst, brichst, ein
machst, ißt und so
weiter mit Bäumen und Stamm
bäumen über Hand
leitern Davids bis
Darwins und allen Hier
archien Weißt du

76. Hennemann

jetzt da alles vor
seiner zeit geschieht gibt es
keine **dämmerung**

78. Velte

[Holla]

schwarz mein Richter
schwarz die Strecke

tote Dörfer
am Hang

Schmerz aus Gold
ein Honigfass

79. Wäser

[M 1]

Das Ufer ist nicht tief genug, dachte ich
Nicht tief genug wofür, dachte ich
Wofür schon, dachte ich

80. Rygulla

[Das Wiegenlied für das Buch]

Ich schlucke wieder aus der Flasche
krimtatarische Fremdherrschaft.

Neben mir liegt ein aufgeschlagenes Buch.
Schwüle. Mir ist nicht zum Schlafen
zumute. Die Spielmarke eines Trockenfisches
im schwarzen Quadrat des Fensters.
Schlaf, mein altes Buch, träume vom Frühling.
Das ukrainische Winniza ist
ein betrunkenes Nizza, alles,
was dem Schicksal gefällig ist ...
Nur keine Seite mit Fleisch,
nur keine Asche im Schornstein.
Der Donner einer vorbeigeflogenen MiG,
des Morgens gezackter Rand.
Schlaf, mein altes Buch,
lies mich nicht mehr.

81. Westenberger

[probleme der lyrik]

einfach ein paar zeilen gesetzt,
beschrieben, bedacht, gemacht –
schon sieht es nach etwas aus,
pieps-maus –

ein nachdenklich stimmendes gedicht
von martin westenberger –
mach' hier bloß keinen ärger!

82. Dielmann

als wollte man Bienen
mit Birnen vergleichen
Binnen kurzem reimen
eingerollte Leichen
sich aufkeimen
Mit dem Fehlern beginnen

83. Wäser

[M 1]

Das Ufer ist nicht tief genug, dachte ich
Nicht tief genug wofür, dachte ich
Wofür schon, dachte ich

ALLE ZUSAMMEN:

Danke!